



Jodlermesse «Bhüet euch!»

Am 7. Dezember 2019 ist die bekannte Jodlermesse von Marie-Theres von Gunten, Jules Walthert und Wolfgang Sieber erstmals in Tokio, Japan, aufgeführt worden.

Von Käthi von Siebenthal

Als die Japaner Sängerin Keiko Ito am Eidgenössischen Jodlerfest 2011 in Interlaken zum ersten Mal die Jodlermesse hörte, wusste sie sofort, dass sie diese wunderbare Komposition in ihrem Heimatland aufführen wollte. Seit ein paar Jahren hat sie unermüdlich mit ihrem Chor in Tokio daran gearbeitet und die Lieder einstudiert. Keiko entschloss sich, die Jodlermesse «Bhüet euch!» anlässlich des Weihnachtskonzertes 2019 aufzuführen. Natürlich durfte die Komponistin Marie-Theres von Gunten dabei nicht fehlen. Keikos Einladung, ihrem Chor den letzten Schliff zu geben und das Konzert, welches mit den grandiosen Orgelwerken von Wolfgang Sieber aufgeführt wurde, gleich selbst zu dirigieren, folgte Marie-Theres von Gunten mit grosser Freude. Obwohl sie in den letzten 25 Jahren bereits dreimal in Japan gesungen hat, war die Chance, die Erstaufführung ihrer Jodlermesse durch einen japanischen Chor mitzugestalten eine grossartige Gelegenheit. Um die Schweizer Präsenz zu verstärken, fragte sie mich an, mitzusingen. Dies war für uns zwei Jodlerinnen eine tolle Gelegenheit, die Schönheiten Japans zu entdecken.

Japaner singen auf Schweizerdeutsch

Schweizer Volksmusik ist in Japan äusserst beliebt. Bereits vor 5 Jahren gründete Keiko den Chor Tokyo Jodel Gasshoda, welcher ausschliesslich aus einheimischen Laiensängern besteht. Gesungen werden die Lieder allesamt in der Originalsprache, also in Schweizerdeutsch. Dies ist für die Sänger und Sängerinnen eine grosse Herausforderung, da dies für sie ja eine Fremdsprache ist. Die Jodlermesse ist wegen des Zusammenspiels von Orgel und Gesang eine anspruchsvolle Komposition. So wurde mit grosser Ausdauer, Fleiss und Freude geübt. Seit Monaten trafen sich die Artisten mit Keiko und ihrer Schwester Yuri, welche ebenfalls Jodlerin ist, um sich auf das grosse Weihnachtskonzert vorzubereiten. Das mit 82 Jahren älteste Chormitglied legte jeweils eine vierstündige Reisedistanz zurück, um zur wöchentlichen Probe und wieder heimzukommen.

Viel Begeisterung bei den Proben

Marie-Theres von Gunten und ich trafen eine Woche vor dem Konzert in Tokio ein. In den Tagen vor dem Konzert

waren vier Proben und eine Hauptprobe geplant. Bei der ersten Probe wurden wir voller Erwartung und Begeisterung von den Chormitgliedern begrüsst. Wie überrascht wir waren von den starken Stimmen der Sänger und Sängerinnen! Scheu und zu Beginn leicht nervös, wurde bald klar, dass die 20 Chorsänger und 2 Jodlerschwestern grosse Arbeit geleistet hatten, um sich auf diese anspruchsvolle Komposition vorzubereiten. Hilfe beim Übersetzen ihrer Anweisungen bekam Marie-Theres von Gunten von Noriko Ohkawa. Die Stimmbildnerin des Chors lebte vier Jahre lang in Österreich und spricht perfekt Deutsch. Nun galt es, Sänger und Orgelmusik gut aufeinander abzustimmen. Die Orgelwerke spielte Mamiko Iwasaki, die versierte Organistin der Kirche der christlichen Universität. Während der Proben, welche jeweils mehrere Stunden dauerten, staunten wir über die Ausdauer und Standfestigkeit der Sänger. Niemand beklagte sich über die Dauer der Proben, nicht einmal die älteren Chormitglieder. Wo ein Wille ist, ist bekanntlich ja auch ein Weg.

Besichtigung von Tokio und Umgebung

In den Tagen vor dem Konzert hatten wir nebst den Proben Zeit, die Hauptstadt Tokio sowie die Umgebung zu besichtigen. Wohin wir auch gingen, stets begleitete uns der Anblick des imposanten Vulkanberges Fuji. Dieser ist mit 3776 Metern Höhe der höchste Berg Japans und ein wahres Nationalsymbol. Jeder Japaner hat den Traum, den Berg einmal in seinem Leben zu besteigen. Keikos Tante Kazuko Kudo sowie Keikos Sohn Soichiro führten uns kundig und äusserst sympathisch durch ihre Stadt. Wir waren sehr beeindruckt und dankbar, denn es ist nicht einfach, den richtigen Zug oder Weg zu finden in dieser 12-Millionenstadt. Wir staunten ob der Sauberkeit der Strassen; keine Papierchen, keine Zigarettensammel liegen dort am Boden und Rauchen ist im öffentlichen Raum ganz verboten. Wir besuchten das traditionelle Kabukizatheater, wo seit Jahrhunderten nur Männer spielen und auch alle Frauenrollen verkörpern. Im Theatermuseum erfuhren wir viel über die Art, wie seit Beginn dieser Theaterform Geräusche hinter den Kulissen erzeugt werden. So werden beispielsweise getrocknete Bohnen in einem langen Korb hin- und hergeschoben, um so ein Geräusch von Wellenrauschen zu erzeugen. Vom 243 Meter hohen Metropolitan-Government-Hochhaus genossen wir eine Wahnsinnsaussicht. In nur 55 Sekunden brachte uns der Lift lautlos in die 45. Etage. Von da oben bekamen wir einen sehr modernen, tollen Stadtteil aus der Vogelperspektive zu sehen. Im EDO-Museum erfuhren wir viel über die Geschichte und die Kultur der Japaner. Es waren dort auch sehr eindrückliche Modelle der alten Städte Japans zu sehen, inklusive bekleideter Figuren und unglaublicher Details des täglichen Lebens. Auch führten unsere lustigen Stadtführer uns in die feine japanische Küche ein. Wir probierten ziemlich alles und fanden es herrlich!

Ausflug nach Yokosuka

Am zweiten Tag nach unserer Ankunft fuhren wir zusammen mit Atsu, Keikos Ehemann, und Soichiro nach Yoko-



Marie-Theres von Gunten beim Dirigieren in Japan.



Fusako Sidler mit ihrer Querflöte.



Käthi von Siebenthal und Keiko Ito in ihrem Element (v.l.).



Marie-Theres von Gunten, Käthi von Siebenthal u. Keitko Ito (v.l.).



Kiyomizu – buddhistischer Tempel auf dem Otowa-Berg in Kyoto.

suka, dem Hauptmarinestützpunkt der Japaner. In diesem Hafen befindet sich auch der einzige US-Marinestützpunkt des Landes. Das Städtchen glich einer Filmkulisse mit seinen vielen Hafenbeizchen. Dann ging es weiter nach Yokohama. Wir staunten über so viele einzigartige Hochhäuser und die Grösse der Einkaufszentren, in welchen es jeweils bis zu 50 verschiedene Restaurants gibt. Später gesellte sich auch Keiko wieder zu uns, und wir schlenderten gemütlich zusammen durch die Gassen des chinesischen Stadtteils, Chinatown. Familie Ito lud uns in ein gediegenes chinesisches Restaurant ein. Erschöpft von den vielen Eindrücken, fuhren wir am Abend zurück nach Tokio.

Der Tag des Konzertes

Am Morgen des 7. Dezembers, des Tages unseres Konzertes, wurden wir wie immer pünktlich im Hotel abgeholt. Diesmal von Marie, der Tochter von Keiko. Diese ist nach Marie-Theres benannt worden, da Keiko seit drei Jahrzehnten ein grosser Fan von ihr ist! Im Auto wurden wir still; war es die Nervosität? In der Kirche der International Christian University in Tokio war alles super organisiert von Keiko und der ganzen Familie.

Wir hatten einen Raum für uns, wo wir uns für den Auftritt einsingen und innerlich sammeln konnten. Süssigkeiten und feine Sandwiches sowie Kaffee standen bereit. Wir wurden sehr verwöhnt. Draussen standen die Konzertbesucher, äusserst diszipliniert in einer Schlange ohne Gedränge, über eine Stunde in der Kälte an. Dies zeugt vom grossen Respekt der Japaner füreinander. Da Keiko im ganzen Land bekannt ist, sind ihre Konzerte stets gut besucht. Die Kirche war mit 550 Besuchern bis auf den letzten Platz besetzt. Dann endlich, der grosse Moment! Der eindruckliche Auftakt der Jodlermesse mit dem Begrüssigsjodel erzeugte nicht nur bei uns Sängern Hühnerhaut, auch das





Marie-Theres von Gunten beim gemeinsamen Jodeln mit Keiko Ito (v.l.).

Publikum spürte diese unglaubliche Energie. Marie-Theres von Gunten, welche selbst singend am Dirigentenpult stand, war in ihrem Element und gab alles. Nicht nur das Publikum, auch wir Jodler und Jodlerinnen waren sehr beeindruckt von der Kraft ihres Auftrittes. In der Konzertpause kamen viele herzliche Jodlerfans auf uns zu, um von uns ihre CDs und Programme signieren zu lassen.

Auftritt verschiedener Formationen

Im zweiten Teil des Konzertes spielte das AMSLE Quintett ein Medley aus verschiedenen Schweizer Liedern in Perfektion. Die fünf Spieler sind Berufsmusiker und treten mit Alphorn, Klarinette und Handorgel oft im japanischen Fernsehen auf. Keiko spielte zum Lied «Le vieux Chalet» gekonnt und elegant mit den Glöckchen. Auch sang sie im Duett mit Marie-Theres von Gunten ihr Lied «Gedanke uf dine Wäg». Keiko begeisterte als Solistin sowie in der Kleinformation mit vier Sängern. Fantastische Melodien spielte ebenfalls Fusako Sidler mit ihrer Panflöte und der Querflöte. Zuvor hatte Guschi Sidler, Fusakos Ehemann, Keiko in allen Belangen in der Organisation des Konzertes unterstützt. Am Ende des Konzerts durften wir alle nochmals auf die Bühne. Als Zugabe sangen wir die Lieder «O du Fröhliche» und «Mir säge Dank!». Die Zuhörer und Jodelfans warteten nach dem Konzert in der Halle, wo viel fotografiert, gelacht und gedankt wurde. Ein lustiges Jodlerchörli, welches zuvor im Publikum gesessen hatte, zeigte grosse Freude am Gesang und jodelte spontan in österreichischen Tönen zur

grossen Belustigung der Anwesenden. Zum Abschluss ging der ganze Chor gemeinsam essen. Das japanische Essen wird in zahlreichen Tellerchen und Schälchen aufgetischt und umhergereicht, viele Speisen waren uns unbekannt. Gegessen wird traditionell sitzend auf dem Boden an einem niedrigen Tisch. Als Überraschung sang der Chor für uns zwei Schweizerinnen ein herrliches japanisches Seemannslied. Am Ende dieses schönen und aufregenden Tages empfanden wir Sänger grosse Dankbarkeit und Freude.

Weiter nach Kyoto

Am Tag nach dem Konzert fuhren Keiko und wir für 4 Tage nach Kyoto. Mit dem ersten Übergeschwindigkeitszug von Japan, Shinkansen genannt, legten wir die 460 km zwischen Tokio und unserem Ziel mit 285 Stundenkilometern in knapp unter zwei Stunden Fahrzeit zurück. Wir übernachteten in einem Ryokan. Dies sind traditionelle japanische Hotels, in welchen man auf einer weichen Matte auf dem Boden schläft und zum Essen und Schlafen ein Yukata, ein traditionelles Gewand, anzieht. Keiko war unsere stets fürsorgliche Begleiterin und Stadtführerin. Dank ihr entdeckten wir unglaublich schöne Parks mit wunderbaren farbigen Bäumen, schönen Tempeln und Schreinen. Marie-Theres von Gunten und ich erlebten eine wunderbare und unvergessliche Zeit im eindrucksvollen, spätherbstlichen Japan. Wir werden uns noch lange mit Freude an alles erinnern. Arigato (Danke) liebe Keiko! Sajonara (auf Wiedersehen) am Eidgenössischen Jodlerfest in Basel! ●